

nicht, daß wirs vergraben, sondern daß wirs zur Schau tragen, um einzuladen Alle, Alle, die da sind voll Liebe, zu sitzen am Tische des Herrn und zu brechen das köstliche Brot seines Leibes.

Max Sall wußte gar nicht wie ihm geschah, als er den Indier so reden hörte, und er konnte sich einer gewissen Regung der Scham nicht erwehren, daß er da, wo ihm eine so überquellende göttliche und zu Herzen gehende Empfindung aus jedem Wort, ja aus jeder Bewegung des Indiers entgegensprach, schmutzigen Betrug zu entdecken gekommen war. Daß er so schnell jeden solchen Gedanken verlieren würde, noch ehe er überhaupt etwas sah von den erwarteten Phänomenen, daß hatte er wahrlich nicht gedacht.

Er gestand dem Indier offen, daß er seltsam berührt sei von dessen Worten, die ihm wie ein süßer Trost im Traumgesicht vorkämen, sagte ihm offen, daß er nicht imstande sei, zu glauben, daß es einen Gott gebe, und war wiederum sehr angenehm berührt, als der Indier, statt herber Worte, wie er sie sonst seitens seiner deutschen Geistlichkeit oft genug gegen einen solchen Einwand von der Kanzel hatte herabschmettern hören, ihn mit seinen Armen liebevoll umfing, wie ein Vater sein schüchternes Kind an sich zog und ausrief: O du armer unglücklicher Mensch, höre den Schlag meines Herzens und empfinde wie es schlägt vor Mitleid mit deinen Leiden, vor Angst der Qualen, die deiner noch warten, vor Bedauern des unendlichen Glückes, das dir, arme Seele, bisher ist vorenthalten worden! Aber tröste dich, denn du wirst getröstet werden, siehe, dein Vater bereitet dem verlorenen Sohne mit Freuden die Stätte, daß er wieder einziehe und sich labe als sein bester Sohn an dem Quell seiner nie versagenden Gnade!

So meinst du, mich wieder an einen Gott glauben machen zu können?